

Gestern – heute – morgen

Wie wird der Glaube an das ewige Leben in den Kirchen der ACK verstanden und gelebt? Was verbindet und was trennt die Konfessionen in ihrer Vorstellung von Tod und Auferstehung? Dieser Frage ging eine gemeinsame Tagung der ACK Sachsen-Anhalt und der ACK Sachsen vom 27. ? 28. April in Meissen nach. In einem grundlegenden biblischen Referat zeigte der katholische Neutestamentler Professor Thomas Johann Bauer von der Universität Erfurt auf, dass bereits zu biblischen Zeiten keineswegs eine einheitliche Vorstellung unter den Christen bestanden habe. In sechs Kurzbeiträgen der Auffassungen vom ewigen Leben in verschiedenen Konfessionen wurde deutlich, wie sehr sich solche Vorstellungen im Laufe der Jahrhunderte verändert haben. Durchaus selbstkritisch wurde die Frage gestellt, wie wörtlich man mit den Endzeitvorstellungen der Bibel umgehen könne, und ob man in früheren Zeiten den Menschen mit Bildern von Höllenqualen und dem ewigen Tod nicht zu viel Angst eingeflößt habe. Es waren sich alle Vertreter der Konfessionen einig, dass in der Seelsorge der Blick auf den jeweiligen Menschen im Vordergrund stehen muss.

Auf dem *100. Deutschen Katholikentag* in Leipzig (25. ? 29. Mai) waren mehrere zehntausend Teilnehmer unter dem Leitwort

„Seht, da ist der Mensch“ in Leipzig zu Gast. In seiner Predigt während des Abschlussgottesdienstes forderte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, dazu auf, den ganzen Menschen in den Blick täglichen Handelns zu nehmen. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) präsentierte sich mit verschiedenen Aktionen und neuen Veröffentlichungen. Der Stand der ACK befand sich auf der Kirchenmeile im Bereich Bistümer und Ökumene in der Nonnenmühlgasse. Alle Vorstandsmitglieder der ACK sowie die Referenten der ACK waren am Programm des Katholikentages beteiligt, vor allem im Zentrum Ökumene. Der *101. Katholikentag* findet vom 9. ? 13. Mai 2018 in Münster statt.

Vom 31. Mai bis 3. Juni tagten die *Generalsekretärinnen und Generalsekretäre der nationalen Kirchenräte Europas (ENCCs)* in Lissabon. Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Regionen Europas und trafen sich in der Lusitanian Church Cathedral (Anglikanische Gemeinschaft in Portugal) auf Einladung des Rates der portugiesischen Kirchen (COPIC). Das Treffen bot Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig in der ökumenischen Arbeit zu unterstützen. Auf dem Programm stand insbesondere die aktuelle Situation in

Europa. Über die Flüchtlingskrise und die kirchlichen Hilfsprogramme berichteten Alfredo Abad Heras, stellvertretender Vorsitzender der Kommission der Kirchen für Migranten in Europa, und Manuel Clemente, Patriarch von Lissabon. Über die Situation in Portugal informierte Rui Marques, Präsident der Plattform für Flüchtlingshilfe (Plataforma de Ajuda aos Refugiados). Auf der Tagesordnung standen auch die Frage nach der Religionsfreiheit und gegenwärtige religiöse Trends in Portugal. Peter Pavlovic, Studiendirektor der Konferenz Europäischer Kirchen, stellte die Arbeit des *Europäischen Christlichen Umweltnetzwerks* vor, das vom 11. bis 15. Juni seine 11. Vollversammlung in Helsinki hat. Der Generalsekretär des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE), Duarte Nuno Queiroz de Barros da Cunha, informierte über gemeinsame Projekte des Rates und der Konferenz Europäischer Kirchen.

Mit einer *Neuaufgabe des Projekts „Weißt du, wer ich bin?“* wollen die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), vier muslimische Verbände und der Zentralrat der Juden in Deutschland gemeinsam die Hilfe für Flüchtlinge stärken und die Integration voranbringen. Bei der *Auftaktveranstaltung* am 31. Mai in der Katholischen Akademie in Berlin machten die Institutionen deutlich, wie wichtig der interreligiöse Dialog gerade für die Integration der Flüchtlinge

ist. Die Weiterführung des Projektes wurde durch eine Förderung des Bundesministeriums des Innern möglich. Gefördert werden können Projekte, in denen mindestens zwei Religionsgemeinschaften (Gemeinden, Institutionen, Initiativen) im Bereich der Flüchtlingshilfe und Integration zusammenarbeiten. Dazu können jeweils bis zu 15.000 Euro ausgeschüttet werden.

Christen und Muslime in Baden-Württemberg setzen sich gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit ein und engagieren sich in der Hilfe für Flüchtlinge. Dies geht aus einem *„Gemeinsamen Wort zum Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit“* hervor, das am 2. Juni in Stuttgart vorgestellt wurde. Der in einem Gesprächsforum von christlichen und muslimischen Theologen formulierte Text ist zusammen mit den wichtigsten islamischen Religionsgemeinschaften und Initiativen in Baden-Württemberg von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg veröffentlicht worden.

Vom 14. bis 17. Juni wurde das *9. Theologische Gespräch zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und der Russischen Orthodoxen Kirche* in den Räumen der orthodoxen Metropole von St. Petersburg auf dem Gelände der Alexander-Neviskij-Lavra geführt – auf Einladung von Patriarch Kyrill von Moskau und ganz Russland. Es war dem Thema *„Das christliche Verständnis von Ehe und Familie im*

Licht gegenwärtiger Herausforderungen“ gewidmet. Damit wurde das Thema der 8. Gesprächsrunde fortgeführt, die 2013 in Magdeburg stattgefunden und sich mit der Bedeutung christlicher Werte in der heutigen Gesellschaft befasst hatte.

Das *erste Panorthodoxe Konzil* nach über 1200 Jahren fand vom 16. bis 27. Juni in der Orthodoxen Akademie von Kreta statt. Das Ehrenoberhaupt der Weltorthodoxie, der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. von Konstantinopel, leitete den Eröffnungsgottesdienst zu Pfingsten in der Kathedrale Hagias Minas von Kretas Hauptstadt Heraklion. Er wurde von neun Vorstehern eigenständiger orthodoxer Kirchen begleitet. Eigentlich hätten es 13 Kirchenführer sein sollen, aber vier von ihnen hatten kurzfristig ihre Teilnahme am „Heiligen und Großen Konzil“ der Orthodoxie abgesagt. Es waren die Kirchen von Russland, Bulgarien, Georgien sowie das Patriarchat von Antiochia. Das Konzil bestätigte die ökumenischen Beziehungen mit anderen Kirchen und erklärte die Bereitschaft, sie weiterzuführen. Sechs vorbereitete Texte wurden verabschiedet, dazu gab es noch zwei weitere, eine Enzyklika und eine Botschaft des Konzils, in der die Haltung der orthodoxen Kirche allgemein zur Moderne und zu wichtigen Themen der Welt – Menschenwürde und Krieg und Frieden – formuliert wurde.

In Berlin, Bochum, Hamburg, Leipzig und München verbanden am

19. Juni insgesamt 40.000 Demonstranten mit kilometerlangen Menschenketten kirchliche und soziale Einrichtungen, Flüchtlingsunterkünfte, Kulturstätten und Rathäuser, um *ein starkes Zeichen gegen Rassismus und für ein weltoffenes und vielfältiges Deutschland zu setzen*. Günter Burkhardt, Geschäftsführer von Pro Asyl, verurteilte die europäische Flüchtlingspolitik: „Europa macht die Grenzen dicht und verrät die Menschenrechte von Flüchtlingen. Man handelt in der irrigen Annahme, dadurch Rassisten im Zaum zu halten. Der Versuch der Abriegelung Europas gegen Flüchtlinge, ein Europa der Zäune, ist aber Wasser auf die Mühlen der Rassisten.“

Im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung am 24. Juni 2016 in Zerrenthin hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Mecklenburg-Vorpommern (ACK MV) die *Neuapostolische Kirche (NAK) als Gastmitglied* in ihre Reihen aufgenommen. Die ACK MV ist die erste regionale ACK in Deutschland, die der NAK die Gastmitgliedschaft ermöglicht.

Die Tagung des *Zentralausschusses (ZA) des Ökumenischen Rates der Kirchen* vom 22. bis zum 28. Juni in Trondheim (Norwegen) war die zweite Tagung seit der Wahl des Zentralausschusses auf der 10. ÖRK-Vollversammlung 2013 in Busan, Südkorea. Das Thema *„Pilgerwege: gemeinsam die Landschaft erkunden“* entsprach der Abschluss-

botschaft der 10. Vollversammlung, die u. a. zu einer deutlichen Erklärung für Frieden und Gerechtigkeit in Israel und Palästina auffordert. Der ZA hat die Einberufung einer Internationalen Ökumenekonferenz für das Jahr 2017 genehmigt, um „das ökumenische Zeugnis für Frieden mit Gerechtigkeit für das israelische und palästinensische Volk zu bekräftigen und zu stärken“. Der ZA hat ebenfalls eine wichtige Erklärung zu dem historischen zweiseitigen Waffenstillstandsabkommen zwischen der Regierung Kolumbiens und den Revolutionären Streitkräften Kolumbiens (FARC-EP) in Havanna am 23. Juni veröffentlicht. „Wahrheit, Heilung und Transformation“ sind die wichtigen Themen der Erklärung einer Konferenz über indigene Völker. Der ÖRK hat ebenfalls die Solidarität der Kirchen mit Tanah Papua (Westpapua) erklärt. Es gab Podiumsdiskussionen über die Rechte von Kindern sowie eine kritische Selbstreflexion zum Thema Religion und Gewalt. Der ÖRK setzte sich für Zwangsvertriebene und in diesem Zusammenhang auch für das Recht auf Asyl ein. Während der Tagung hat der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) drei neue Mitgliedskirchen in die ökumenische Gemeinschaft aufgenommen, 1. Holländische Reformierte Kirche in Südafrika, 2. Blantyre Synode der Presbyterianischen Kirche von Zentralafrika (CCAP) für die südliche Region Malawis, 3. Der Rat der Bap-

tis-tenkirchen in Nordost-Indien (CBC NEI). (Ein Bericht über die ZASitzung wird in Heft 4/2016 der ÖR veröffentlicht.)

Münchner Religionsgemeinschaften haben sich am 13. Juli zu einem Rat zusammengeschlossen. *Sie repräsentieren die katholischen, evangelischen, koptischen und griechisch-orthodoxen Christen sowie Juden, Aleviten, Buddhisten und Muslime.* Der Rat soll dazu dienen, sich gegenseitig kennenzulernen, stabile Beziehungen aufzubauen, um dadurch gemeinsam ein Zeichen für Frieden und ein gutes Zusammenleben in der Stadt zu setzen. Vergleichbare Räte gibt es bereits in anderen deutschen Städten wie Frankfurt und Köln.

Die von der Evangelisch-methodistischen Kirche getragene *Theologische Hochschule Reutlingen* ist nach Prüfung durch den Wissenschaftsrat der Bundesrepublik Deutschland unbefristet akkreditiert worden. Eine Voraussetzung für die dauerhafte staatliche Anerkennung war die Qualitätssicherung und Vergleichbarkeit der erreichbaren Abschlüsse. Als weitere Voraussetzung war die Anpassung der Leitungsstrukturen der Hochschule an die neuen Landeshochschulgesetze des Landes Baden-Württemberg erforderlich.

Die *zentrale Feier des Schöpfungstages* unter dem Motto „Die ganze Schöpfung – Lobpreis Gottes“ ist am 2. September in Bingen am Rhein auf dem ehemaligen Landesgartenschau Gelände. Das Motto des ökumenischen Tages der Schöp-

fung greift den Hymnus „Lob für Gott“ von Hildegard von Bingen auf. In ihm spricht die Mystikerin davon, dass alle Elemente der Schöpfung ein Lob Gottes anstimmen. Die Materialien für den ökumenischen Tag der Schöpfung können unter www.schoepfungstag.info heruntergeladen oder in der Ökumenischen Centrale bestellt werden.

Jedes Jahr am 21. September ruft der Ökumenische Rat der Kirchen zum *Internationalen Tag des Gebets für den Frieden* auf. Die Vereinten Nationen begehen ebenfalls seit dem 21. September 1981, dem Tag der damaligen Vollversammlung, den Internationalen Tag des Friedens. Dieser Tag soll genutzt werden, um die Idee des Friedens sowohl innerhalb der Länder und Völker als auch zwischen ihnen zu beobachten und zu stärken.

Die dreisemestrige Vortragsreihe *500 Jahre Reformation – Wo steht die Ökumene?* an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) wird im Wintersemester 2016/2017 fortgesetzt; am 24. Oktober mit dem Thema *In der Taufe geeint, entzweit am Tisch des Herrn – wie lange noch?*, am 14. November *Glaube und Vernunft – Konflikt oder Harmonie?*, am 5. Dezember mit *Erlösung im Widerstreit – was gibt uns Grund zur Hoffnung?* und am 16. Januar 2017 mit *Streitfall Ehe*.

500 Jahre Reformation: Auftakt zum Europäischen Stationenweg. Ein Band von Gedenkveranstaltungen wird anlässlich des Jubiläums

Städte in den Niederlanden, in Italien, Ungarn, der Schweiz, in Slowenien, Irland und Deutschland miteinander verknüpfen. 36 Stunden lang wird jeweils Station gemacht: Regionale und ökumenische Partner laden zu einem Fest mit zahlreichen Veranstaltungen ein, um lokale Beziehungen zur Geschichte der Reformation aufzudecken. Der Europäische Stationenweg beginnt am 3./4. November in Genf.

Kriegsspuren, so lautet das Motto der diesjährigen *Ökumenischen FriedensDekade* vom 6.–16. November 2016. Plakate und weitere Materialien sind unter www.friedensdekade.de bestellbar. Der Eröffnungsgottesdienst ist am Sonntag, 6. November, in der Kirche St.-Albertus-Magnus in Braunschweig.

Die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) Berlin und das Konfessionskundliche Institut Bensheim laden vom 24. bis 25. November ein zu einer *Fachtagung zum Umgang mit religiösen Minderheiten im Evangelischen Augustinerkloster in Erfurt*. Der Umgang mit religiösen Minderheiten beschäftigt die EZW und das Konfessionskundliche Institut u. a. in ihrer Publizistik, bei Informationsanfragen oder der Bitte um Stellungnahmen und Einschätzungen. Im Rahmen der Tagung wird nach Impulsen der Reformation für die Urteilsbildung zu anderen christlichen und nichtchristlichen Religionsgemeinschaften gefragt.